EZ/OZ: 1635/1

Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingebracht am 11.09.2026, 08:24:33

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)
Fraktion(en): Grüne
Zuständiger Ausschuss: Kontrolle
Regierungsmitglied(er): Landeshauptmann Mario Kunasek

Betreff:
Bruchlandung bei der Ladeapp elinx – Tarifmanagement und E-Mobility-Offensive der Energie Steiermark durch den Landesrechnungshof prüfen

Eine leistbare, einfache und verlässliche Ladeinfrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Umstieg auf E-Mobilität gelingt. Wer sich für ein Elektroauto entscheidet, muss darauf vertrauen können, dass gebuchte Tarife funktionieren, Abrechnungen stimmen und ein Anbieter seine Leistungen nicht ohne rechtzeitige Information und eine tragfähige Übergangslösung einstellt. Umso mehr Fragen wirft das abrupte Ende der Lade-App elinx auf.

Die Energie Steiermark steht zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Steiermark und trägt daher gegenüber ihren Kund:innen sowie den Steirer:innen eine besondere Verantwortung. Tarifgestaltung, Vertragsmanagement, Kund:inneninformation und neue Geschäftsmodelle müssen nicht nur rechtlich zulässig, sondern auch wirtschaftlich zweckmäßig, verlässlich und transparent sein. Das gilt besonders für Angebote der E-Mobilität, bei denen die Kund:innen auch unterwegs auf eine funktionierende technische Infrastruktur angewiesen sind.

Der jüngste Vorgang rund um die Lade-App elinx wirft in diesem Zusammenhang erhebliche Fragen auf. Die Energie Steiermark hatte elinx erst im September 2025 als zukunftsweisende neue Ladelösung eingeführt. Das Unternehmen versprach damals Zugang zu mehr als 600.000 Ladepunkten in Europa, einen europaweit geltenden Ladetarif von 0,39 Euro/kWh ohne Grundgebühr und bezeichnete elinx als neue Phase der E-Mobility-Offensive. Die bisherige Ladekarte sollte durch elinx ersetzt werden. Als Ziel wurde ausdrücklich formuliert, das Laden von E-Autos „*in allen Teilen Europas so einfach und transparent wie möglich zu machen*“.

Auch die damalige elinx-Homepage vermittelte einen ausgesprochen hohen Anspruch. Dort hieß es unter anderem „*Schluss mit Ladekarten-Wirrwarr*“. Versprochen wurden „*E-Mobilität ohne Umwege*“ und der Zugang zu einer „*neuen Ladezukunft*“. Die App sollte Planung, Laden und Bezahlen aus einer Hand ermöglichen und laut eigener Darstellung für „*100% digitale Transparenz*“ sorgen.

Umso schwerer wiegt der nunmehrige Bruch mit diesen Versprechen. Auf derselben Homepage findet sich inzwischen die Mitteilung, dass die elinx-App „*aus technischen Gründen mit sofortiger Wirkung eingestellt*“ wurde. Den bisherigen Kund:innen wird lediglich mitgeteilt, sie mögen auf die Mobilitätskarte der Energie Steiermark wechseln.

Damit steht innerhalb von nur rund einem Jahr zwischen dem öffentlich verkündeten Anspruch einer europaweiten, einfachen und transparenten Mobilitätslösung und deren abruptem Ende ein erheblicher Vertrauensverlust im Raum. Besonders problematisch ist nicht allein das Scheitern eines technischen Projektes – solche Projekte können scheitern –, sondern die Frage, wie es überhaupt zu dieser Investitions- und Managemententscheidung kommen konnte, welche Kosten entstanden sind, welche vertraglichen Verpflichtungen eingegangen wurden, welche Risiken bekannt waren und wie diese gegenüber den Kund:innen bewertet wurden. Und nicht zuletzt die wesentliche Frage, ob Kund:innen hier plump getäuscht wurden.

Es wird daher der

Antrag

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landesrechnungshof wird beauftragt, das gesamte mobilitätsbezogene Tarifmanagement der Energie Steiermark, die “E-Mobility-Offensive” und insbesondere die Vorgänge rund um die Lade App elinx umfassend zu prüfen.

Unterschrift(en):
LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)